

hielt, mußte er, da die Eingänge zu den Hörsälen durch die Menge der Zuhörer versperrt waren, auf den Schultern derselben in den Hörsaal hineingehoben werden (Petr. Mart. Ep. 57, bei Gams a. a. O. III, 2 [1879], 124 f.; vgl. auch Hefele, Cardinal Ximenes, 2. Aufl., Tübingen 1851, 98 f.). So lange die spanische Monarchie blühte, ging die Zahl der Studirenden nie unter 4000 bis 5000 herunter. 24 Collegien (Bursen) mit je 30 Collegiaten, sämmtlich reich dotirt, reichten sich um die Universität her, und ein derselben gehöriges Hospital gewährte den kranken Studirenden Aufnahme und ärztliche Pflege. Gerade diese Collegien, die nach und nach gestiftet wurden, trugen zu der großartigen Frequenz viel bei. Für die Universitätsstudenten wie für die Collegiaten lasen täglich 80 Dozenten. Von den 8 ordentlichen Professoren der Theologie lasen 4 Vormittags und 4 Nachmittags; jeder erhielt jährlich 1000 Kronen Besoldung. Die weiteren Professoren der Theologie, welche an kein bestimmtes Lehrfach gebunden waren und zu verschiedenen Stunden lasen, erhielten je 500 Kronen jährlich. Auch bestand noch ein besonderer Rathgeber für Durandus und einer für Duns Scotus. Alle diese Professoren waren sogen. Cathedralici; daneben gab es noch sogen. Praestodentes, die an kein bestimmtes Lehrfach gebunden waren, auch von der Universität keine Besoldung hatten, sondern Vorlesungen hielten in der Hoffnung, zu der nächsten vacanten Stelle befördert zu werden. Dieselbe Ordnung bestand auch bei den Professoren des Civil- und des canonischen Rechtes, der Philosophie und der Mathematik. Ueberdies gab es viele Professoren der Medicin und der verschiedenen Sprachen. Gestützt, wie auf so viele ausgezeichnete Professoren, so auch auf die vielen Collegien und reichen Stiftungen, konnte Salamanca seine hervorragende Stellung in der Reihe der Universitäten Europa's inschwer behaupten. Heutzutage aber ist diese Universität, nachdem la Universidad Central zu Madrid sämmtliche blühenden Hochschulen Spaniens der frühern Zeit verdrängt hat, zu einer Districts-Universität für die Provinzen Salamanca, Caceres und Zamora mit etwa 500 Studenten herabgesunken und hat ihre theologische Facultät, einst ihre schönste Zierde, an der Melchior Canus und Suarez lehrten, ganz verloren. Neben acht anderen Collegien besteht auch noch das drei Sprachen (hebräisch, griechisch und lateinisch), und die Studenten tragen heute noch eine Art Chorröcke, die im Schnitt ganz gleichförmig sind und nur in der Farbe sich unterscheiden: schwarz bei den Universitätsstudenten, braun bei den Studirenden der Collegien.

2. Ein Bisthum muß zu Salamanca schon frühe errichtet worden sein, wenn auch als erster bekannter Bischof erst Cleutherius 589 auf einem Concil zu Toledo erscheint. Die Bischöfe jener Zeit unterschrieben sich auf Synoden bekanntlich nach dem Consecrationsalter. Nun sind bei die-

sem dritten Concil zu Toledo nach Cleutherius noch 22 Bischöfe unterschrieben. Daraus schließt Florez, daß Cleutherius schon zur Zeit des Königs Leovigild Bischof geworden sein muß. Da jedoch unter der Regierung dieses verfolgungssüchtigen Königs nicht einmal arianische, geschweige denn orthodoxe Bischofsstühle gegründet werden konnten, so ist Salamanca als Bischofsstuhl ohne Zweifel schon geraume Zeit vor dem genannten Concil entstanden. Das Bisthum gehörte mit Avila, Calabria, Taurio, Coimbra, Evora, Egittania, Lamego, Olyssipo, Osonoba, Pace und Biseu (nach Wiltsch, Kirchliche Geographie und Statistik I, 93 auch Numantia, dessen Existenz aber Andere läugnen; vgl. Florez [J. u.] XV, 220; XIV, 327) zur lusitanischen Kirchenprovinz Augusta Emerita (Merida; vgl. Florez XIII, 258). Nach dem siebenten Bischof Holmundus, um 688—693, kam Salamanca (wohl 712) in die Gewalt der Mauren, die im J. 711 in Spanien eingefallen waren. Der bischöfliche Titel hörte aber während der Maurenherrschaft nicht auf. Die Bischöfe flüchteten sich mit anderen exilirten Prälaten nach Asturien; zu ihrem Unterhalt erhielten sie mit den Bischöfen von Coria die Kirche St. Julian in der Vorstadt von Ovieida. Florez schließt aus dieser Fortexistenz des bischöflichen Titels, daß mit ihrem Hirten auch die christliche Bevölkerung das eroberte Salamanca verlassen habe, was jedoch aus diesem Umstande nicht mit Sicherheit zu folgern sein dürfte. Von den späteren (Titular-) Bischöfen gerieth Dulcidus (900—948) im J. 921 in die Gefangenschaft der Saracenen. Im Anfang des 12. Jahrhunderts soll Graf Ramon, Gemahl der Adnigin Urraca, das seit längerer Zeit schon in Trümmern liegende Salamanca wieder aufgebaut haben, und Hieronymus (1102—1120) war wieder der erste im neuen Salamanca selbst residirende Bischof. Sein zweiter Nachfolger, Munius (1124—1180), mußte an einem Concil zu Coria abgesetzt werden, ebenso Johannes, auf welchen Alfons Perez (1180 bis 1181) folgte. Als Munius darauf den Bischofsstuhl wieder an sich riß, wurde er abermals abgesetzt, und nach dem hierauf intrudirten Petrus konnte erst Berengar (1185—1151) wieder in ruhigem Besitze verbleiben. Um diese Zeit hatte sich auch in dem Suffraganatsverhältniß des Bisthums eine Veränderung ergeben. Callistus II. übertrug nämlich im J. 1124 die Metropolitankirche von dem in der Gewalt der Saracenen noch befindlichen Merida auf das Bisthum Santiago de Compostela (Baron. ad ann. 1123, n. 1 sq. [Pagi n. 8]), und die alten Suffraganate von Merida, namentlich Coimbra und Salamanca, wurden der neuen Metropole zugetheilt (vgl. Florez XIV, 305, gegen Wiltsch II, 32). In der neuesten Zeit wurde Salamanca durch das Concordat von Jahre 1851 von der Metropole Santiago getrennt und mit Astorga, Avila, Segobia und Zamora dem neugeschaffenen Erzbisthum Balls-